

FONDSNEWS

Informations-Magazin der Fondsbroker AG

2011
2



Inhaltsübersicht: Soziale Netzwerke (Seite 1) • Marktbericht: Unruhen und Katastrophen (Seite 2) • Millenniumsziele (Seite 3) • 5 Tipps für die Fondsanlage (Seite 4) • Fondssparpläne (Seite 5) • Deutsche Inflationsangst (Seite 6)

www.fondsnews.de

Liebe Leserinnen und Leser,

die politischen Umbrüche in Nordafrika offenbaren für kritische Zeitgenossen den Vorrang der wirtschaftlichen Belange einer (reichen) Minderheit über die persönlichen Belange einer (armen) unterdrückten Minderheit. Aus mancher Berichterstattung entsteht der Eindruck, dass das politische Schicksal von 82 Millionen Ägyptern weniger bewegt als die teilweise unterbrochene Öllieferung aus Libyen.

Es gibt noch eine zweite Lektion aus Nordafrika, deren Thema in dieser FondsNews aufgegriffen wird: die zunehmende Bedeutung der Internet-Netzwerke wie Facebook oder Twitter. Und wenn 2013 das Projekt O3b („Other 3 billion“ versorgt Länder rund um den Äquator mit Hochgeschwindigkeitszugängen zum Internet) tatsächlich seine Arbeit aufnehmen kann, werden noch weitere korrupte und diktatorische Regimes um ihren Fortbestand fürchten müssen. Sind wir Europäer darauf vorbereitet? Nach unserem Verhalten in Nordafrika zu urteilen, vermutlich nicht.

Wir wünschen Ihnen gute Unterhaltung mit den Beiträgen in dieser Ausgabe und würden uns wieder über Rückmeldungen zu Inhalt und Gestaltung freuen.

Mit freundlichen Grüßen


Thomas P. Sättele
Vorstand Fondsbroker AG

 **FONDSBROKER AG**

SOCIAL MEDIA

Sozial,
mächtig,
bedenklich

Auch im Finanzmarkt

Soziale Netzwerke auf dem Vormarsch!

Egal, ob Facebook, XING, twitter, StayFriends, LinkedIn oder StudiVZ: alle sozialen Netzwerke haben ein Ziel: dass sich ihre Nutzer möglichst lange auf ihren Seiten aufhalten.

Dazu gehört, dass vorgegebene Interaktionsmuster überwiegend bis ausschließlich positiv sind: Man kann spontan auf den „Gefällt-mir“-Knopf klicken, aber nichts ablehnen; man wird benachrichtigt, wenn man einen neuen Freund gefunden hat, aber nicht, wenn jemand seine Freundschaft aufkündigt.

Anders als bei Google, Yahoo oder anderen Suchmaschinen führen Suchergebnisse nicht schnell wieder weg von der Seite. Das macht die Netzwerke auch als Vermarktungs- und vor allem als Empfehlungsplattformen interessant. Je mehr internetaffine Kunden ein Unternehmen hat, desto weniger kann es sich auf Dauer diesem Trend verschließen. Dies gilt umso mehr, als Studien der jüngsten Zeit herausgefunden haben,

dass intensive Nutzer der sozialen Medien gerade im Finanzbereich eine überdurchschnittliche Abschlussbereitschaft zeigen.

- 70% der deutschen Bevölkerung über 14 Jahren nutzen das Internet
- Etwa 20 Millionen Menschen haben sich in den letzten 3 Monaten zu Versicherungen und Geldanlagen informiert
- Online-Banking-Kunden besitzen mehr Finanzprodukte und wünschen sich gleichzeitig mehr persönliche Beratung
- Etwa 1 Million Menschen haben online eine Versicherung abgeschlossen, vor allem in der Altersgruppe über 50 Jahre (!)

Die intensiven Nutzer gehören in der Regel zu zwei Gruppen: den „Beratungsresistenten“ sowie den kompetenten und kritischen Kunden, die Beratung und Service ausdrücklich einfordern. Beide Gruppen nehmen Aktivitäten von Finanzdienstleistern im Bereich der sozialen Medien überdurchschnittlich häufig wahr und sind diesen gegenüber positiv gestimmt.

Dies allerdings nur, wie eine der Studien zeigt, wenn die grundlegende Seriosität überzeugend vermittelt wird und die bereitgestellten Informationen einen spürbaren Mehrwert aufweisen wie etwa Hinweise auf verbesserte Konditionen oder Ratschläge zu alltäglichen Fragen rund um das Thema Finanzdienstleistungen.



LAST MINUTE NEWS

In eigener Sache

Offizieller Redaktionsschluss dieser Ausgabe war der 11. März 2011, der Tag des Erdbebens in Japan. Sie wurde fertiggestellt, bevor alle Folgen der drei Katastrophen Erdbeben, Tsunami und Atomunfall absehbar wurden (GAU oder Super-GAU). Der Marktbericht wurde verändert, das Editorial wegen dieses Beitrages nur wenig.

Wahrscheinlich hätten wir zu einem späteren Zeitpunkt andere Schwerpunkte gesetzt und es ist gut denkbar, dass sich für einige Inhalte auch andere Sichtweisen entwickeln können.

MARKTBERICHT 1. QUARTAL 2011

Unruhen und Katastrophen



Seit dem 11. März, als in Japan die Erde bebte, sind die Unruhen in Nordafrika – die die Aktienmärkte wenig beeindruckt hatten – völlig in den Hintergrund getreten. Unser Mitgefühl gilt den Opfern der drei Katastrophen Erdbeben, Tsunami und Atomunfall in Japan.

Die überall präsenten Bilder waren so schockierend, dass, wie bei allen Katastrophen, zunächst von „zittrigen Händen“, wie Kostolany sie nannte, alles verkauft wurde. Erst dann folgte die Analyse, welche Auswirkungen dies auf welche Investments haben wird. Dabei sind die Konsequenzen der nuklearen Verseuchung problematisch und schwer abschätzbar. Leider sind 10.000 Tote und ein nicht fassbares Strahlenrisiko in Japan ein viel zu hoher Preis für die Erkenntnis, dass in Deutschland 7 Atomkraftwerke abgeschaltet werden können, ohne dass die normale Stromversorgung auch nur kurz in Frage gestellt wird.

Röttgen: „Realisiertes Restrisiko“

Für die japanische Wirtschaft könnte sich der notwendige Wiederaufbau der Infrastruktur (Transport, Energie, Häuser, Industrie) wie schon nach dem Erdbeben in Kobe 1995 als ein mittelfristig massives Konjunkturprogramm erweisen. Und er könnte auch finanziert werden: Auch wenn Japan mit einer Staatsverschuldung von 220% zu den am stärksten verschuldeten Ländern der Welt gehört (zum Vergleich: Griechenland ist „nur“ zu 120% verschuldet), sind japanische Investoren mit USD 3 Billionen weltweit die größten Gläubiger. Bereits einen Tag nach der Katastrophe deutete ein steigender Yen-Kurs darauf, dass japanische Investoren weltweit Gelder abzogen, um zu Hause zu investieren.

Während die Demokratiebewegungen in der arabischen Welt weiter um sichtbare Erfolge rangen, wurde Japan vom schlimmsten Erdbeben seit Beginn der Aufzeichnungen getroffen.

Weltwirtschaftlich sind die Auswirkungen von Erdbeben und Tsunami von eher geringer Bedeutung. So fallen z. B. für Deutschland die Ex- und Importe mit 1% bzw. 3% nicht wirklich ins Gewicht. Das Handelsblatt zitierte den Chef der Wirtschaftsweisen, Wolfgang Franz, mit der Aussage: „Eine erneute globale Rezession befürchte ich nicht, auch nicht eine hiesige deutliche Konjunkturabschwächung.“ Ähnlich sehen es andere Volkswirte, die sogar die eventuell notwendige Evakuierung des Großraumes Tokio nicht als Auslöser einer globalen Rezession sähen.

Fazit: Wir gehen für Japan kurzfristig von einer reduzierten Wirtschaftsleistung und entsprechend sinkenden Bewertungen des Marktes aus. Die Auswirkungen auf die Portfolios deutscher Anleger sind beschränkt, da Japan in der Regel untergewichtet ist. Mittel- bis langfristig dürfte das japanische Wirtschaftswachstum durch den zu erwartenden Wiederaufbau stärker als gewohnt ausfallen. Für ein Direktinvestment in Japan allerdings halten wir den Zeitpunkt noch nicht für gekommen. Für andere Märkte wie Rohstoffe oder Erneuerbare Energien sieht das anders aus. Sprechen Sie uns an – wir beraten Sie gerne.

ANLAGEKLASSE: INTERNATIONALE NEBENWERTE

Klein aber fein: Nebenwerte im Depot

Die zunehmende Globalisierung verändert auch Anlageklassen. Früher sprach man von „Small Caps“ bei Unternehmenswerten in der Größenordnung bis maximal eine Milliarde Euro. Heute wird, vor allem bei internationalen Nebenwerten, die Grenze eher bei fünf Milliarden Euro gezogen.

Da es sich in Deutschland wie international bei über 95% der börsennotierten Aktiengesellschaften um Nebenwerte handelt, haben Anleger eine deutliche größere Auswahl als bei Standardwerten. Da die Analyse kleinerer Unternehmen aber oftmals aufwändiger ist als bei größeren, sollten Anleger auf das Know-how der Fondsmanager zurück-

greifen. Nebenwerte bieten nachgewiesenermaßen gerade in Aufschwungzeiten größeres Renditepotenzial als die großen Standardwerte. Allerdings müssen Anleger berücksichtigen, dass sie durch ihre geringe Größe auch stärkeren Schwankungen unterliegen. Andererseits bieten sie gerade durch das anhaltende Wachstum der Mittelschicht in den großen Ländern dieser Erde zuverlässiges Wachstumspotenzial. Denn es sind in der Regel die kleinen und mittleren Unternehmen, die den Vor-Ort-Bedarf dieser Mittelschicht decken, sei es bei Infrastrukturmaßnahmen oder auch beim Konsum. Wir stellen Ihnen gerne eine Auswahl attraktiver Nebenwertefonds vor.

WELTWEITE KONSUMZIELE

Milleniumsziele auch für die Reichen

Bisher kennt man Milleniumsziele vor allem als die Entwicklungsziele, die die Vereinten Nationen im Jahre 2000 gesetzt haben. Zu den acht Zielen gehören die Halbierung der Armut der Weltbevölkerung bis 2015, eine garantierte Primärschulbildung für alle und die Stärkung der Rolle der Frauen.



Jetzt hat Mohan Munasinghe, führendes Mitglied des Weltklimarates IPCC, so genannte Milleniumskonsumziele vorgeschlagen, die die Entwicklungsziele ergänzen sollen. Grundlage seiner Überlegungen ist die Tatsache, dass die reichsten 20% der Weltbevölkerung, etwa 1,4 Milliarden Menschen, 80% aller Waren konsumieren und damit 60-mal mehr als das ärmste Fünftel. Er sieht die Reichen nicht als Problem, sondern als diejenigen, die ganz entscheidend zur Lösung beitragen können. Denn kleine Änderungen in ihrem Verhalten haben wesentlich mehr Auswirkungen als bei jeder anderen Gruppe. Und da diese Menschen in den Ober- und Mittelschichten sowohl der Industrie- als auch der Schwellenländer leben, sei die Gefahr von Blockaden aus nationalem Eigeninteresse gering.

Es ist Munasinghes Ziel, dieses reichste Fünftel der Weltbevölkerung vom Nutzen eines nachhaltigen Konsumverhaltens auch und gerade für sich selbst zu überzeugen.

Sein Ansatz sind keine hochfliegenden, unrealistisch anmutenden Maßnahmen, sondern Aktivitäten, mit denen jeder Einzelne bei sich beginnen und für andere Vorbild sein kann: Energiesparlampen einsetzen, weniger Fleisch essen, niedrigere Temperaturen für die Waschmaschine wählen, Bäume pflanzen oder treibstoffoptimierte Autos kaufen.

Solche globalen Konsumziele stehen nicht im Widerspruch zu renditestarken Anlagen. Mit ihnen wird allerdings der Fokus verschoben: vom Wachstum um jeden Preis, den wir uns auf Dauer nicht leisten können über nachhaltiges Wirtschaften zu nachhaltigerem Konsumverhalten. Dazu passen generell Investitionen in Nachhaltigkeitsfonds. Zwei Fonds, die das Thema Konsumverhalten an sich abdecken, finden Sie unten auf Seite 6 kurz beschrieben.



IN EIGENER SACHE

Basis- und SMART-Analysen

Mit Unterstützung unseres Makler-Pools Argentos haben wir unser Investment-Research wieder einen Schritt weiterentwickelt. Neben den Ihnen schon bekannten SMART-Fonds werden jetzt auch Basis-Analysen für ausgewählte Fonds zur Verfügung gestellt.

Es gibt sie für die am häufigsten vorgeschlagenen Fonds sowie auch für solche Top-Seller, die von Kollegen gerne empfohlen werden.



Die Basisanalyse gibt einen Überblick über alle rein quantitativen Kriterien eines Fonds. Die SMART-Analyse bewertet darüber hinaus alle qualitativen Kriterien eines Fonds, wobei SMART für die Analyse Kriterien Strategie, Management, Alpha-Faktoren, Risiko-Faktoren und Transparenz steht. Bei beiden Research-Formaten unterscheidet Argentos zwischen Fonds mit und Fonds ohne Benchmark. Hat ein Fonds eine Benchmark, wird er wie bisher gegen diese Benchmark gemessen. Bei Fonds ohne Benchmark analysiert das Investment Research die historische Performance, die Volatilität und die absolute monatliche Performance und ergänzt diese Ergebnisse durch statistische Kennziffern der Basisanalyse.

Weitere Informationen unter: www.fondsbroker.de

OFFENE IMMOBILIENFONDS

Aktuelle Öffnungszeiten

Kurz vor Verabschiedung der neuen Regeln für offene Immobilienfonds durch den Bundestag (zweijährige Mindesthaltedauer, maximal €30.000 pro Halbjahr zu entnehmen) haben wieder einige Fonds Angaben zur Schließungsdauer gemacht. Den aktuellen Stand (vom 2.3.2011) können Sie der nachfolgenden Tabelle entnehmen:

Name	WKN	Schließung letztmalig am	für voraus- sichtlich	möglicher Öffnungstermin	
AXA Immoselect	984645	17.11.09	24 Monate	17.11.11	*)
DEGI International	800799	16.11.2009	24 Monate	16.11.2011	*)
CS Euroreal	975140	18.05.10	12 Monate	19.05.11	
KanAm Grundinvest	679180	06.05.10	24 Monate	06.05.12	*)
SEB Immoinvest	980230	05.05.10	12 Monate	05.05.11	
TMW Weltfonds	A0DJ32	08.02.10	15 Monate	08.05.11	

*) spätestmöglicher Zeitpunkt

WIE LASSEN SICH FEHLER VERMEIDEN?

Fünf Tipps für die Fondsanlage

Noch immer ist für viele Anleger die Wertentwicklung eines Fonds das entscheidende Kriterium für den Kauf. Das ist zwar verständlich, schließlich vertraut man sein Geld lieber einem Manager an, der bereits gezeigt hat, dass er es vermehren kann.

Aber eine ausschließliche Orientierung am Spitzenreiter-Prinzip ist aus mehreren Gründen falsch. Erstens ist jede Performance-Rangliste nur eine Momentaufnahme, die schon einen Monat später wieder ganz anders aussehen kann. Und zweitens zeigen Studien, dass die Gewinner eines Jahres in den folgenden Jahren oft überdurchschnittlich schlecht abschneiden.



Es empfiehlt sich, weitere Kriterien für die Anlageentscheidung heranzuziehen.

Kosten: Die meisten Anleger achten auf den Ausgabeaufschlag beim Kauf eines Produktes. Die wenigsten beachten die laufenden Kosten. Dabei beeinflussen sie gerade bei langfristigen Anlagen die Wertentwicklung stärker als ein ein-

maliges Agio. Niedrige Kosten allein sind aber keine Renditegarantie: durch gelungenes, wenn auch etwas teureres aktives Management kann die Wertentwicklung überproportional gut sein.

Fondsmanager: Je konsequenter ein Fondsmanager seinem Investmentstil auch in unterschiedlichen Marktphasen treu bleiben kann, desto eher zeigt sich, wie gut er sein Handwerk versteht.

Risiko: Investments müssen zur eigenen Risikostruktur passen. Denn langfristig nützt die beste Wertentwicklung nichts, wenn Anleger sie gar nicht mitnehmen, weil sie heftige Schwankungen nicht aushalten und bereits vorher aussteigen.

Volumen: Fonds, die als Kerninvestment gelten, sollten ein Volumen von mindestens 50 Mio Euro aufweisen. Darunter arbeiten nicht alle Fonds kostendeckend. Bei Nischenprodukten als Beimischungen kann das kritische Volumen deutlich niedriger ausfallen.

Streuung: Nicht nur bei Anlageklassen oder Titeln sollte gestreut werden, sondern auch bei den Fondsgesellschaften. Kein Anbieter ist in allen Anlagegebieten gleich stark. Wenn ein Berater bei Bank oder Sparkasse nur hauseigene Produkte anbietet, ist das kein guter Rat.

ROHSTOFFE:

Zu spät für den Einstieg?

Mit einem Anstieg von knapp 30% in den letzten 12 Monaten standen Rohstoffe an der Spitze der Wertentwicklungen.

Die starken Anstiege in allen Teilbereichen des Rohstoffsektors lassen viele Anleger, die noch nicht oder nur sehr gering investiert sind, an einem momentanen Einstieg zweifeln. Allerdings zeigt ein Blick auf die entwicklungsbestimmenden Faktoren, dass kurzfristig kein Ende der seit knapp 10 Jahren dauernden Rohstoffhausse absehbar ist.

- Agrarrohstoffe profitieren vom weltweiten Bevölkerungswachstum und von geänderten Essgewohnheiten der kaufkräftigen Mittelschicht in den Schwellenländern.
- Industriemetalle werden in Zeiten wieder besserer globaler Konjunktur ebenso vermehrt benötigt wie die Energiewerte Öl und Gas.
- Und schließlich dienen Gold und Edelmetalle weiterhin als Vorsorge für die nicht auszuschließenden wirtschaftlichen Rückschläge.

Wir sagen Ihnen gerne, wie Sie durch ausgewogene Beimischungen im Portfolio an dieser Entwicklung teilhaben.

LIFESTYLE: PORZELLANE DES 18. JAHRHUNDERTS

Der wahre Wert der Details

Elfriede Langeloh – Porzellane und Fayencen des 18. Jahrhunderts: Demnächst kann dieser Familienbetrieb in Weinheim an der Bergstraße in der vierten Generation geführt werden. Das allein zeigt schon das ungebrochene Interesse an Kunstobjekten dieser Art. Auch wenn, wie die jetzige Inhaberin Friedel Kirsch betont, der Sammlerstamm in den letzten Jahren sich nicht wesentlich erweitert hat (von einigen Russen abgesehen), so wird heute doch insgesamt mehr gekauft. Sie beobachtet eine zunehmende Rückbesinnung auf solide, klassische Wertanlagen. Dies zeigt sich am deutlich gestiegenen Qualitätsanspruch: in einem engeren Markt wird mehr hochwertiges Meißner zu höheren Preisen gekauft. In ihren Worten: „Porzellan ist wohl so krisensicher wie Gold.“



Einen ersten Eindruck vom anspruchsvollen und attraktiven Angebot erhalten Sie durch einen Besuch auf www.elfriede-langeloh.de. Und auch wenn auf der Startseite nur von Ankauf die Rede ist: alle abgebildeten Objekte sind selbstverständlich auch zu kaufen – es sei denn, ein anderer Sammler oder Anleger war schneller als Sie!



HÖHERE RENDITEN FÜR SPARPLÄNE

Fondssparpläne ohne Abgeltungsteuer

Die Bundesregierung plant die Aufweichung der Abgeltungsteuer – und korrigiert damit ein Versäumnis bei ihrer Einführung.

Damals wurden Fondssparpläne, in den Jahren zuvor noch als Altersvorsorgeprodukte angepriesen, deutlich schlechter gestellt als Lebensversicherungen. Seit 2009 müssen Fonds die jährlich vereinnahmten Zinsen und Dividenden sofort versteuern, womit den Anlegern ein geringerer Betrag zur Wiederanlage zur Verfügung steht. Auch der zweite bisherige Vorteil der Lebensversicherung, dass nämlich nur die Hälfte des Gewinns, dann aber mit dem persönlichen Steuersatz, versteuert werden muss, soll zukünftig „unter gewissen Bedingungen“ für Fondssparpläne gelten. Dies könnten ähnlich wie bei den Lebensversicherungen ein Mindestalter (60 Jahre) oder Gesamtlaufzeit der Sparpläne (mindestens 12 Jahre) sein. Auf jeden Fall soll „langfristiges Sparen“ belohnt werden.



Riester-Fondssparpläne genießen bereits heute die gleichen Vorteile wie Versicherungen. Die Gewinne werden nicht mit 25% Abgeltungsteuer belastet, sondern wie bei Versicherungen mit dem persönlichen Steuersatz und dies nur zur Hälfte. Der Steuervorteil bleibt Anlegern auch dann erhalten, wenn sie mehr als die geforderte Mindestsumme in einen Riester-Sparplan einzahlen. Diese Strategie hat noch einen weiteren Vorteil: von den geförderten Beiträgen dürfen maximal 30% zu Beginn der Auszahlphase auf einen Schlag ausgezahlt werden, den mehr gesparten Anteil können Anleger vollständig abrufen.

ENERGIEMIX DER ZUKUNFT, SCHLUSS

Energieeffizienz morgen

Viele Experten zählen zum Energiemix der Zukunft unbedingt auch Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz. Sie sind nicht nur was den Klimaschutz betrifft sinnvoll, sondern auch beschäftigungspolitisch.

So kommt ein bereits im Sommer 2009 veröffentlichter Forschungsbericht zu „Klimaschutz, Energieeffizienz und Beschäftigung“ zu dem Schluss, dass „Investitionen in Energieeffizienz und Energieeinsparung die Treibhausgasemissionen deutlich senken und zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.“ Der vorsichtig geschätzte Bedarf an neuen, breit gestreuten Beschäftigungsverhältnissen liegt bei 260.000 Beschäftigten im Jahr 2020. Das entspräche der Gesamtzahl aller im Bereich der Erneuerbaren Energien heute Tätigen (und wäre sieben Mal so hoch wie die Anzahl der Beschäftigten in der Kernkraftindustrie). Insgesamt könnten in Deutschland Energiekosten in Höhe von 19 Mrd Euro

eingespart werden, wobei der größte Teil auf die Bereiche Verkehr (40%) und die privaten Haushalte (35%) entfällt.

Die untersuchten Maßnahmen reichten von der Gebäudesanierung über effiziente Beleuchtungen und optimierte Motorsysteme bis hin zu Leichtlaufreifen und der Verlagerung des innerörtlichen PKW-Verkehrs auf ÖPNV und Fahrrad.

Da viele der Maßnahmen durch kleine und mittlere Unternehmen umgesetzt werden, zeigt sich hier erneut die Bedeutung dieses Marktsegments: sowohl für Investitionen als auch für Investmentanlagen. Wir sagen Ihnen gerne, wie Sie sich beteiligen können!



WISSENS-WERT

Arbitrage

Arbitrage beschreibt das Ausnutzen räumlicher oder zeitlicher Preisdifferenzen für ein Gut. Bei Wertpapieren profitiert man von unterschiedlichen Preisen zweier Börsen. Arbitragegewinne lassen sich vor allem dort erzielen, wo starke Kursveränderungen von anderen Marktteilnehmern noch nicht nachvollzogen wurden, z. B. bei Futures. Auch bei Anleihen lassen sich solche Gewinne erzielen, da der Markt meist weniger liquide und weniger transparent ist.

Marktneutral

Vorsicht: „marktneutral“ heißt nicht „risikolos“, auch wenn diese Begriffe gerne bei der Beurteilung marktneutraler Strategien gleichgesetzt werden. Vielmehr verbirgt sich hinter diesem Begriff eine ganze Reihe von Anlagestrategien, denen eines gemeinsam ist: die Neutralisierung bestimmter Marktrisiken. Dazu gehört die Arbitrage mit Wandel- und normalen Anleihen ebenso wie die Arbitrage mit verwandten Werten: traut ein Fondsmanager z. B. BMW mehr zu als Daimler, wird er BMW Aktien kaufen und Daimler leer verkaufen. Viele solcher Pärchen ergeben schließlich das Fondsportfolio.

Global Macro

Eine vor allem von Hedge-Fonds eingesetzte Strategie, die aus besonderen Ereignissen in der gesamten Welt einen Gewinn zu realisieren versucht. Solche Umstände sind Marktunvollkommenheiten irgendwo und in welchem Teilmarkt auch immer, aber auch Verschiebungen der geopolitischen Lage, (drohende) Kriege oder sich langfristig vollziehende Änderungen in Wirtschaft und Gesellschaft, wie etwa die Verstädterung und die sich abzeichnende Überalterung in Europa und China.

BUCHTIPP

Andrew Ross Sorkin
- Ein SPIEGEL-Buch

Die Unfehlbaren

Wie Banker und Politiker nach der Lehman-Pleite darum kämpften, das Finanzsystem zu retten - und sich selbst.

2010, 624 Seiten, €24,90,
ISBN 978-3421044884

Als die Investmentbank Lehman Brothers über Nacht zusammenbrach, löste das Schockwellen um den ganzen Erdball aus. In einer brillanten Erzählung, die den Leser direkt in die Büros der Mächtigen führt, rekonstruiert der Journalist Andrew R. Sorkin den dramatischen Ausbruch der Finanzkrise von 2008/2009 und die verzweifelten Bemühungen von Bankern und Politikern, den völligen Kollaps des Finanzsystems zu verhindern. Auf der Grundlage von ausführlichen Interviews, firmeninternen E-Mails und Protokollen liefert Sorkin die definitive Darstellung der Krise, die viele bisher unbekannt Details verrät.

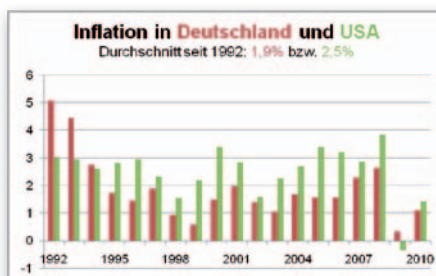


RATIONAL ODER IRRATIONAL?

Die Angst der Deutschen vor der Inflation

Selbst die heute schon 65-Jährigen haben sie nicht mehr bewusst am eigenen Leibe gespürt, sondern kennen sie nur aus Erzählungen der Eltern und Großeltern: die Hyperinflationen nach den beiden Weltkriegen des letzten Jahrhunderts.

Trotzdem zählen knapp 60% der Bundesbürger (und damit wesentlich mehr als in anderen Ländern) Inflationsängste zu ihren großen Sorgen. Wie eine kürzlich vorgestellte Studie von Wissenschaftlern der ETH Zürich herausgefunden hat, schürt in Deutschland insbesondere das Fernsehen solche Inflationsängste über Gebühr. Das war bei Einführung des Euro („Teuro“) so und auch jetzt nach dem Abschied von Axel Weber als Bundesbankpräsident wieder. Wie berechtigt sind die Ängste?



Wann begann der Euro?
Kein sichtbarer Unterschied zwischen D-Mark und Euro!

Ein Blick auf die Grafik zeigt die Inflationsentwicklung der letzten 20 Jahre. Seit Einführung des Euro lag die deutsche Inflation meist unter zwei Prozent, für 2010 liegt der Wert bei 1,1 Prozent: von Inflationsrisiko noch nichts zu sehen. Allerdings ist mit der deutlichen Vermehrung der Geldmengen und der hohen Staatsverschuldung ein aktives Management der Europäischen Zentralbank (EZB) noch wichtiger geworden. Andererseits war in den letzten 10 Jahren die Inflation in Deutschland nicht nur niedriger als in den USA, sondern auch als in anderen Euroländern. Das hat die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen gestärkt und die anderer Eurostaaten geschwächt. Diese Lücke muss geschlossen werden, damit die schwächeren Länder nicht dauerhaft vor dem Bankrott stehen.

Ein bisschen mehr Inflation in Deutschland würde Europa helfen, wieder ins Gleichgewicht zu kommen. Auch zu besten D-Mark-Zeiten betrug sie schon mal 5 Prozent und mehr. Die eigentliche Gefahr ist vermutlich nicht so sehr die Inflation, sondern ein weiteres wirtschaftliches Auseinanderdriften der Eurostaaten.

IMPRESSUM

FondsNews 02/2011 (2. Ausgabe im 5. Jahrgang)

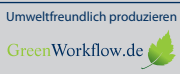
Konzeption, Gestaltung und Produktion:
OpenMinded Gesellschaft für Projektentwicklung und Realisation mbH
Vordergasse 15, 69493 Hirschberg, Internet: www.open-minded.de

Chefredakteur (V.i.S.d.P.):
Dr. Wolfgang J. Westerhaus (wjw), E-Mail: redaktion@fondsnews.de

Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten sie im Internet unter:
www.fondsnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.
Fotos: iStockphoto.com (iStock International Inc.)

Die Broschürenzusammenstellung wurde sorgfältig geprüft und beruht auf uns vorliegenden Informationen unserer Vorlieferanten. Trotzdem können wir keine Gewähr für Druckfehler und Irrtümer sowie technische Änderungen übernehmen. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

© 2007-2011 OpenMinded Gesellschaft für Projektentwicklung und Realisation mbH
All rights reserved.



HERAUSGEBER



Talstraße 2, 69493 Hirschberg

Telefon: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 0
Telefax: +49 (0) 62 01 - 25 60 9 - 50

E-Mail: contact@fondsbroker.de
Internet: www.fondsbroker.de

Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter:
www.fondsbroker.de

FONDS IM FOKUS

Invesco Asia Consumer Demand und Fidelity Global Consumer Industries

Während der Fidelity Fonds Geld in international tätige Unternehmen investiert, die in der Herstellung oder dem Vertrieb von Konsumgütern tätig sind, konzentriert sich der Invesco Fonds auf Firmen aus dem asiatischen Raum. Entsprechend unterschiedlich ist die Länderverteilung in beiden Fonds: 13% Schwellenländern inklusive China bei Fidelity stehen 91% Asien und 9% Australien bei Invesco gegenüber. Nestle, Tesco und Walt Disney repräsentieren die alte Welt, Tencent (elektronischer Spielehersteller), Belle International (größter Schuhhersteller Chinas) oder Tata Motors aus Indien die neue.

Wertpapier: Invesco WKN 941083 / Fidelity WKN AONJXJ